



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 6. Februar.

Bekanntmachungen.

Chaussee = Baumplantagen.

Die Gemeinden und Personen, welche Baumplantagen an Chausseen und fisciischen Straßen innerhalb meines Baubezirks besitzen, werden hiermit aufgefordert, die Bäume auszuästen und derartig zu beschneiden, daß sie dem Verkehr auf den Straßen nicht hinderlich sind.

Ebenso sind die eingegangenen oder bereits fehlenden Bäume zu ersetzen.

Die Chausseeaufseher haben von mir dem entsprechende Instruktionen erhalten und ist deren Weisungen genau und unweigerlich Folge zu leisten.

Bei Nichtbefolgung dieser Aufforderung werde ich auf Kosten der Besitzer das Beschneiden selbst vornehmen lassen und zugleich auf Grund des §. 9. der Erlaubnißscheine die Wegnahme der Bäume verlangen resp. beantragen.

Merseburg, den 1. Februar 1875.

Der Königl. Bauinspector **Danner.**

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Scheuditz auf dem Unterforste Merseburg sollen am **Montag den 15. Februar,**

I. Vormittags 9 Uhr,

im fisciischen Holze bei Wegwitz:

circa 400 m. Unterholzfleißig;

II. Nachmittags 1/2 2 Uhr

im Hospitalgarten bei Merseburg, aus dem Forstorte Ellern

und dem Hohndorfer Wehricht:

circa 400 erlene Stangen,

200 m. Unterholzfleißig,

gegen sofortige Bezahlung an die Königl. Forstasse öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit an den bezeichneten Orten einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Scheuditz, den 3. Februar 1875.

Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Der jährliche Bedarf von ungefähr 400 Hectoliter gelöschten Kalles für hiesige königliche Saline und dazu gehörigen königlichen Gruben Tollwitz und Rauern soll im Wege der Submission für das Jahr 1875 und zwar vom 1. März ab, und bei nicht stattfindender vierteljährlicher Kündigung fortlaufend je für die nächsten Jahre an den Mindestfordernden verdingen werden und ist hierzu Termin auf **Montag den 22. Februar c., Vormittags 11 Uhr,** vor dem königlichen Salzamt hier selbst anberaumt worden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten für 1 Hectoliter gelöschten Kalk bis zur gedachten Zeit an das königliche Salzamt mit der Aufschrift: „Kalklieferungs-offerte“ portofrei einreichen und können der Eröffnung der Offerten beiwohnen.

Die Submissionbedingungen können in den Dienststunden in der Salzamtregistratur eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien von derselben bezogen werden.

Dürrenberg, den 30. Januar 1875.

Königliches Salzamt.

Die Magd Auguste Rau aus Weissenfels, bis Ende v. J. in Verzug in Dienst stehend, hat sich der Unterschlagung und der Mietzgelddruckerlei schuldig gemacht. Ich ersuche, mir den gegenwärtigen Aufenthalt der r. Rau mitzutheilen.

Alttransebt, den 4. Februar 1875.

Der Amtsvorsteher.

Aus der Gundermannschen Concurssmasse steht bei dem Unterzeichneten eine fast neue

Coffee-Röstmaschine

zu 16 bis 20 Pfd. zu verkaufen.

Pedolt sen.,

als Verwalter des Gundermannschen Concursses.

Holz-Auction.

In der hiesigen Rittergutswaldung sollen

Dienstag den 9. d. M.,

I. von Vormittags 10 Uhr ab:

ca. 14 M. eichene und eschene Scheite und

• 240 • gemischter Abraum,

II. von Mittags 12 Uhr ab:

ca. 4 St. Eichen mit 9 Rbm.,

• 150 • Eichen und Rüstern mit 65 Rbm.,

• 16 • Pappeln mit 6 Rbm.,

• 1 • Eler mit 0,50

öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Reinhardt, Förster.

Die Auction von fetten Schafen auf dem Rittergute Bengelsdorf, findet erst am 10. Februar, Mittags 1 Uhr statt.

Von Ostern ab ist auf der Bandfabrik in Merseburg ein herrschaftliches Wohnhaus mit Gartenbenutzung und außerdem einige kleine Wohnungen auf diesem Grundstück billig zu vermieten. Auskunft ertheilt daselbst Herr Gärtner Münch.

Pferde-Verkauf.

Ein Muscat-Schimmel, Stuten-Pferd, im 3. Jahre stehend, ist zu verkaufen **Gröllwitz Nr. 2.** bei Dürrenberg.

Ca. 20 Ctr. Futterrüben liegen zum Verkauf **Neumarkt 14.**

Vogel-Vermiethung.

In meinem Hause an der Bahn habe noch die erste Etage, bestehend aus 6 Piecen billig zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

Julius Thomas, Neumarkt 75.

Eine möblirte Stube nebst Kammer ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Markt Nr. 14.**

Das echte Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster*)

(kein Geheimmittel), mit Stempel **M. Ringelhardt** auf der Schachtel, ist von den höchsten Medicinalbehörden geprüft und empfohlen gegen Gicht, Reizen, Flechten, Drüsen, Hüneraugen, Frostbeulen, alle offene, aufzuehende, zertheilende, erstorene, verbrannte Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Geschwulsten u. s. w. und hat sich bei all diesen Krankheiten durch seine schnelle untrügliche Heilkraft auf das Glänzendste bewährt.

*) Zu beziehen à Schachtel 25 Markpfennige aus den Apotheken in **Merseburg, Rossla, Löwenapotheke in Halle a/S.,** Fabrik in **Gohlis** bei Leipzig.

NB. Ohne obigen Stempel ist das Pflaster **nicht echt.**

Strohühle

werden von jetzt ab zum Waschen, Färben und Modernisieren angenommen.

J. G. Knauth,

Entenplan Nr. 8.

Hierdurch erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir am hiesigen Platze eine **Maschinen- und Armaturen-Fabrik** unter der Firma:

Kramer & Co., Merseburger Maschinen- & Armaturen-Fabrik,

errichtet haben.

Wir bitten die Herrn Industriellen und Oekonomen um gütige Schenkung ihres werthen Wohlwollens bei Bedarf und halten uns gern bereit:

zur U. bernahme jeder im **Maschinenbau, Dampf- und Wassermühlen-, Zuckersfabrik-, Papierfabrik-, Malzfabrik-, Brennerei-, Brauerei-, Gruben-,** sowie landwirthschaftlichen **Maschinen-Vertrieb** vorkommenden großen wie kleinen **Neubauten und Reparaturen** mit dem Versprechen, nur saubere und solide Arbeit, sowie billigt calculirte Preise stattfinden zu lassen.

Im **Dampfmaschinen- und Dampfkessel-Armaturenfache** können wir jeder Forderung in **Neubau und Reparatur** Genüge leisten.

Im **Neubau** und in **Reparatur** von **Feuersprizen** und **Schlauchverschraubungen** empfehlen wir uns den Vöblichen Ortsgemeinden recht angelegentlichst und zeichnen Hochachtung

Kramer & Co.,
Merseburger Maschinen- & Armaturen-Fabrik.

Ohne jede Vor- oder Hungercur

entfernt sofort **Bandwurm** mit dem Kopfe vollständig schmerz- und gefahrlos (auch brieflich) Koffen in Sachsen.

Richard Mohrmann.

Nutzwässliche Kennzeichen sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, steif belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternen Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Anäuls bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im Aft, Koliken und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruations-Störungen.

Wissenschaftliche Anerkennung.

Befußt wissenschaftlicher Begutachtung habe ich das Bandwurmmittel des Herrn **Mohrmann** einer ganz genauen analytisch-chemischen und pharmaco-dynamisch-physiologischen Prüfung unterworfen. Es hat sich durch die Prüfung bestätigt, daß dieses Mittel von allen schädlichen Bestandtheilen vollkommen frei ist und nur solche Stoffe enthält, welche nach den Ausprüchen berühmter Aerzte, wie dieses in deren Schriften zu lesen ist, von der heilsamsten und kräftigsten Wirkung sind, so daß das Mohrmannsche Bandwurmmittel mit Recht die beste Empfehlung verdient, was ich hierdurch der Pflicht und der Wahrheit gemäß bescheinige.

Berlin, 16. November 1874.

Dr. Hess,

approbirtter Apotheker 1. Klasse, gerichtlich vereideter Chemisch- und medicinisch-pharmaceutischer Sachverständiger.

Atteste über mit Erfolg gemachte Kuren sowohl bei Erwachsenen als auch Kindern vom 2. Jahre an sind in Merseburg im Hotel **zur Sonne** einzusehen.

Zu sprechen daselbst nur **Sonntag den 7. Februar** von früh 10 bis 4 Uhr Nachmittags.

Höchst wichtig für Landwirthe.

Restitutions-Fluide.

Dasselbe hat sich ganz besonders bewährt bei **Lahmheiten** der **Perde** und **Rinder** (**Bugochsen**), welche in **Rheumatismus, Verrenkung, Verstauchung**, übermäßiger **Dehnung** der **Selenbänder**, kurz in Lauf und Zug ihre Ursache fanden.

In Original-Literflaschen à 22½ Sgr. empfiehlt

Hermann Löhr am Markt.

Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall,

Actien-Gesellschaft,

in Leopoldshall-Stassfurt

und deren Filiale.

Die Patent-Kali-Fabrik A. Frank in Stassfurt

empfehlen zur nächsten Bestellung, besonders für **Sackfrüchte, Handelsgewächse** und **Futterkräuter**, für **Culturen auf Bruch- und Moorboden**, sowie als **sicherstes und billigstes Düngungs- und Verbesserungs-Mittel** saurerer und vermooster **Wiesen** und **Weiden** ihre

Kali-Düngmittel und Magnesia-Präparate*)

unter **Garantie des Gehaltes** und unter **Controle** der landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen. Prospective, Preislisten und Frachtabgabe gratis und franco.

*) Unsere Düngesalze sind nicht zu verwechseln mit dem jetzt vielfach angebotenen f. g. echten Kainit — einem rohen Bergproducte — welcher große Mengen von schädlichem Chlormagnesium enthält.

**Hochrothe Mess. Apfelsinen,
Kieler Speckbücklinge,
frischen Seedorsch**

empfehlt

Emil Wolff.

Strohüte

werden zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen in der Pughandlung von

Emilie Löhnz.

Gutes und wohlthätendes Hausbrot & Pfd. 13 Pfennige, ein Brod zu einer Mark 8 Pf. schwer, wird verkauft in der Bäckerei von **Karl Trübner**, Unteraltenburg Nr. 40.

150 bis 200 Ctr. Roggenkleie sind zu verkaufen.
E. Gottschalk,
 Dammstr. Nr. 14.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand Ende 1784.

Versichert 44700 Personen mit	269,520,000	M. R. W.
Davon 1874 neu einget. 3386 Pers. mit	24,900,100	
Bankfonds	66,150,000	:
Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829	89,100,000	:
An die Versicherten gewährte Dividende	36,765,000	:
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	36,4	Procent.
Dividende im Jahre 1875	37	

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt.
Otto Peckolt.

Auf den **Lehmannschen** Gruben bei Rauern und Ragwitz sind noch Kohlensteine vorräthig.

Auf der Grube bei Rauern ist stets frisch geförderte Anorpelkohle von besserer Qualität vorhanden. Dieselbe eignet sich sehr gut für Ziegeleien, Brennerien, sowie für Bäcker, und ist dieselbe schon zu bekannt, als daß sie noch einer besondern Empfehlung bedarf.

Abnehmer größerer Quantitäten wollen sich behufs Vereinbarung wenden an **die Verwaltung** der Lehmannschen Braunkohlengruben bei Rauern-Ragwitz bei Dürrenberga.

Ausverkauf der Kalender 1875,

um damit zu räumen,

empfehl

Gustav Lots.



nach eigener Methode dargestellt a. d. echten Ginseng-Wurzel, die als unvergleichliches Kraftmittel von den berühmtesten Professoren Nees v. Esenbeck, Den und Kumpfhuis rühmlichst empfohlen, haben sich in kurzer Zeit einen

Welt Ruf

erworben und begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medicin eine neue Aera auf dem Gebiete der Zerrüttungen d. Nervensystems, bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth etc. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch als eine Vanacee der Wissenschaft unbestreitbar den ersten Platz unter allen bisher bekannten Präparaten dieser Gattung ein. Preis incl. Verpack., ausführl. Gebr. Anw., medicin. Urtheile u. Broschüre v. Medicinalrath Dr. J. Müller 7 Mart. Nur g. Einzabl. d. Betr. pr. Postanweis. z. beziehen durch

Dr. Ludwig Tiedemann,
 Königl. Preuß. Apotheker I. Cl.
 in Straßfund a. d. Dissee, Königr. Preuß.

(H. p. 111.)

Den vielen Zeugnissen, betreffend die Vorzüglichkeit

des Timpe'schen Kraftgrieses

erlaube ich mir hierdurch noch das meinige beizufügen, indem ich mit Vergnügen bestätige, dass mein jüngstes Söhnchen Max, Mangels Muttermilch, fast ausschliesslich mit genanntem Kraftgries genährt worden, und dabei wohlgediehen ist.

Naumburg a. S., 18. Mai 1874.

Gustav Pöpel.

à Pack 4 und 8 Sgr. bei **Gustav Elbe**,
 Merseburg, **T. H. Langenberg**, Lauchstädt,
Fr. Wendrich, Schkeuditz.

Fettes Rind- und Schweinefleisch empfiehlt
Trantmann, Weinberg.

Das größte Schuhlager

von **J. Mehne**

befindet sich wie bisher

nur Entenplan, Ritterstrasse Nr. 1.

und ist außer allen andern Arten von
Schuhen, Stiefeln und Stiefeletten
 hauptsächlich in eleganten

Ungarstiefeln für Herren

aufs Reichhaltigste assortirt.

Die billigsten Preise werden wie immer gestellt.

Mein Kohlenlager, als:

Briquettes, Presstorf,
Böhm. und Deutsche Kohle,
Steinkohle

empfehle franco Platz.

Julius Thomas,
 Neumarkt.

Die Kaiserl. und Königl.

Hof-Chocoladen-Fabrik:

Gebrüder Stollwerck in Cöln

übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Mers e-burg Herrn Conditor **C. F. Sperl**, in Lützen Herrn **Ad. Sack**, in Schkeuditz Hrn Kaufmann **Wendrich**.

Unterleibs-Bruchleidende (H-5220-Qu)

finden in der durchaus **unschädlich** wirkenden **Bruchsalbe** von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau**, Schweiz, ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen in Lützen zu Thlr. 1. 20 Sgr., sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst, als durch **A. Günther**, Löwenapotheke, Jerusalemstraße 16. in **Berlin**.

Frischen Seedorsch,
Kieler Speckbücklinge,
geräucherte Lachsheringe,

Alles in frischer Sendung angekommen bei

Gustav Elbe.

Berg. Märk. Eisen b. Gesellschaft.

Diesigenen Actionaire, welche durch meine Vermittelung die Berliner Handelsgesellschaft zur kostenfreien Vertretung in bevorstehender Generalversammlung bevollmächtigen wollen, ersuche ich um Einlieferung der Actien bis 28. Februar.

Tagesordnung.

Berathung und Beschlussfassung über einen Nachtrag zu dem Gesellschaftsstatut und dem mit dem Staate geschlossenen Betriebsüberlassungsvertrage vom 23. August 1850.

Friedrich Schultze.

G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14,

empfehl

Pfannen- & Spritzkuchen bester Qualität,
feine Kuchenwaaren & Theebackwerk,
 täglich frisch.

englisches Bisquit p. Pfd. 10, 12, 15 und 17 1/2
 Sgr. erhielt frische Sendung.

Confituren & Desserts verschiedenster Art und
 vorzüglichen Geschmacks.

Der große Ausverkauf,

Gotthardtsstraße, 3. gold. Hahn,
 wird auf vieles Verlangen noch **Sonnabend & Sonntag** fortgesetzt. Sonntag Abend aber unwiderrüflich geschlossen.
 Specialität: **Wunderkästchen**, enthaltend Ohrringe, 3 Ringe, Tuchnadel, Kreuz oder Medaillon, Alles zusammen mit Zugabe von Hemden- und Manchetten-Knöpfen für **2 1/2 Sgr.**

Ferner: Brochen und Ohrringe, Kreuze, Medaillons, Armbänder, Ringe, Uhr- und Halsketten, Schlüße und Cravatten, Manchetten und Kragen, Schleifen, Schürzen, Hü- und Theelöffel, à Dgd. 5 Sgr., do. echte Christoffels, Messer und Gabeln, Gemüsemesser, 3 St. 3 Sgr., Zwirn u. viele andere Artikel. Neu angekommen: Ball-Garnituren, Handschuhe! **Nur bis Sonntag Abend!**

Gummi-Schuhe
 in nur bester Waare,

Gummi-Thran
 in Fl. zu 3 und 6 Sgr.

empfehl

Gustav Lots

**Nächsten Dienstag ist frisches Pilsbier
in der Stadtbrauerei zu haben.**

**Technicum
Mittweida.**

(Königreich Sachsen.)

Höhere Fachschule

für Maschinen-Ingenieure, Werk-
meister, Lehrpläne gratis durch
die Direction — Aufnahme: 15.
April. Vorunterricht frei.

Consum-Verein

zu Merseburg, e. G.

Ordentliche Generalversammlung
Montag den 8. Februar e., Abends 8 Uhr,
im Saale des Rischgartens.

Tagesordnung:

- 1) Vorlegung des Rechnungsabschlusses pro IV. Quartal 1874, Bericht der Revisoren und Ertheilung der Decharge für den Vorstand, Vertheilung des Reingewinnes.
- 2) Geschäftliche Mittheilungen.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Merseburg, den 3. Februar 1875.
Der Verwaltungsrath des Consum-Vereins, e. G.
Ballhausen, Vorsitzender.

Gewerbeverein.

Mittwoch den 10. d. M. Abends 8 Uhr Versammlung im
Saale der Funkenburg.

Vortrag des Herrn Dr. Ule über
„Die Deutschen am Nordpol.“
Nichtmitglieder können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Ortsverein der Bauhandwerker.

Generalversammlung Sonnabend den 6. d. M. Abends 8 Uhr
im Casino.

Der Ausschuss.

In der Generalversammlung vom 24. d. M. wurde die Tages-
ordnung wie folgt erledigt:

- 1) der Buchbinder Carl Benke wurde für das Jahr 1875 zum
Altgesellen gewählt;
- 2) die Steuern wurden auf 30 Markspfennige pro Monat erhöht;
- 3) die zu zahlenden Beiträge sind am ersten Sonntage jeden
Monats fällig und können nur in der Restauration zur guten
Quelle, Nachmittags von 3—5 Uhr an dem zu dieser Zeit
dort anwesenden Altgesellen gezahlt werden.
- 4) Die nicht zur Zeit gezahlten Beiträge werden executorisch ein-
gezogen.

Dies wird den Mitgliedern der vereinten Gesellenkrankenkasse
hierdurch bekannt gemacht.

Merseburg, den 27. Januar 1875. Der Vorstand.

Bürger-Gesangverein.

Montag den 8. Abends 8 Uhr Probe im Thü-
ringer Hofe.

Männer-Turn-Verein.

Sonntag den 7. Februar e., Abends 7 1/2 Uhr
Abendunterhaltung auf der Funkenburg.

Nichtmitgliedern ist der Zutritt gegen ein Entrée von 30 Pf. ge-
statet.

Merseburg, den 1. Februar 1875. Der Vorstand.

Gasthof zu Wallendorf.

Sonntag den 7. d. M. Pfannenkuchenschmaus und Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet

F. Knoblauch.

Pfannenkuchenschmaus & Ball

Sonntag den 7. Februar zu Tragarth,
wozu ergebenst einladet

F. Beiner.

Gasthof zur alten Post.

Heute Sonnabend von Abends 6 Uhr an
Paprika.

A. Trautsch.

(Hierzu eine Beilage.)

Café Adam.

Sonntag den 7. Februar von Nachmittags 4 bis Abends 11 Uhr

Quartett-Unterhaltung.

Augarten.

Nächsten Sonntag von Abends 7 Uhr ab Tanzmusik und frische
Pfannenkuchen. C. Wehlan.

Casino.

Morgen Sonntag Tanz, wozu freundlichst einladen
Wittwe Brode & Sohn.

Zur Tanzmusik

in Meuschau Sonntag den 7. Februar ladet bei gut besetztem
Orchester ganz ergebenst ein

K. Köbel.

Meuschau.

Sonntag den 7. Februar Tanzmusik bei gut besetztem Orchester,
wozu ergebenst einladet

H. Pöble.

Bum Pfannenkuchenschmaus

in Frankleben als Dienstag den 9. d. M. ladet ergebenst
ein

A. Pfeil.

Kramer & Co.,

Merseburger Maschinen- u. Armaturen-Fabrik
suchen sofort oder Ostern 3 Lehrlinge.

**Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Me-
dicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:**

REVALESCIERE Du Barry von London.

Seit 28 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesund-
heitspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kin-
dern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-,
Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose,
Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaf-
losigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserflucht, Fieber, Schwindel, Blutaussagen,
Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft,
Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Weichflucht; auch ist
sie als Nahrung für Säuglinge selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein
Auszug aus 80,000 Certificaten über Genehungen, die aller Medicin widerstanden,
worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Herrn F. W. Beneke, ordent-
licher Professor der Medicin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angelstein,
Dr. Sporeland, Dr. Campbell, Professor Dr. Debbé, Dr. Ule, Gräfin Castellan, Mar-
quise de Brehan, u. vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf
Bestlangen eingefandt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Certificat des Medicinalraths Dr. Wurzer, Bonn, 10. Juli 1852. Reva-
lescierende Du Barry erweist in vielen Fällen alle Kräfte. Sie wird mit dem
größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Nerven, in Krankheiten der
Urinwege, Nierenkrankheiten etc., bei Steinbeschwerden, endzündlichen oder krank-
haften Reizungen der Harnröhre, Verstopfungen, bei krankhaften Zusammenziehungen
in den Nieren und in der Blase, Blasenhämorrhoiden etc. — Mit dem ausgezeich-
neten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht
bloß bei Hals- und Brustkrankheiten, sondern auch bei der Lungen- und Luftröhren-
schwindsucht. (L. S.) Rub. Wurzer, Medicinalrath und mehrerer ge-
lehrten Gesellschaften Mitglied.

Nr. 80,416. Herr F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der
Universität Marburg, sagt in der „Berliner klinischen Wochenschrift“
8. April 1872: „Ich werde es nie vergeßen, daß ich die Erhaltung eines meiner
Kinder der sogenannten „Revalenta Arabica“ (Revalescierende) verdanke. Das
Kind litt in 4 Lebensmonate an gänzlicher Abmagerung und fortwährendem Er-
brechen, welche Uebel allen Medicamenten trotzten; die Revalescierende hat seine Ge-
sundheit in sechs Wochen vollkommen hergestellt.“

Nr. 64,210. Marquise von Brehan von 7 jähriger Leberkrankheit, Schlaf-
losigkeit, Bittern an allen Nerven, Abmagerung und Hypochondrie.
Nr. 79,810. Frau Wittwe Kleinm, Düsseldorf, von langjährigem Kopfweh
und Erbrechen.

Nr. 75,877. Florian Keller, k. k. Militärverwalter, Großwardein, von
Lungen- und Luftröhren-Catarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Leschner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-
Lehranstalt Wien, in einem verweiseften Grade von Brustübel und Nerven-
zerrüttung.

Nr. 65,715. Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit
und Abmagerung.

Nr. 75,928. Baron Sismo von 10 jähriger Lähmung an Händen und
Füßen etc.

Die Revalescierende ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Er-
wachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.
Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin W, 28. — 29. Passage (Kaiser-
Galerie) und 163. — 164. Friedrichstraße, und bei vielen guten Apothekern, Dro-
guen-, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

Depots: Merseburg: Stadt-Apothek, Halle: Albin Henze,
Leipzig: Theod. Pfizmann, Götting: Engel-, Linden-
Johannis- und Marien-Apothek.

Pension.

Knaben, welche Oftern die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden gute Pension bei **Blochwitz, Lehrer.**

Ein Hausknecht wird gesucht im **Gasthof zur alten Post.**

Ein Dienstmädchen wird zum 1. März gesucht im **Gasthof zum Ritter.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen wird zum sofortigen Antritt oder pr. 1. März gesucht **Carlstraße 3.**

Verloren.

Mittwoch Abend sind an der Leichstraße entlang von dem Kutscher des Ritterguts Blößen ca. 1 1/2 Ctr. runde Delfuchen verloren worden. Der ehrliche Finder wird erlucht, dieselben gegen angemessene Belohnung im Gasthof „zum Hirsch“ abzugeben.

Merseburg, den 3. Februar 1875.

Dem Dekonomen **A. K.** in Schopau zu seinem 48. Geburtstage den 5. Februar ein donnerndes Hoch, daß der ganze Gurkenacker wackelt und der Truthahn in der Pfanne schaudelt.

Deine lieben Freunde
K., S. J. U. und Fritz.

Wegen des großen Schneefalls verspätet.

Für die alleseitig bewiesene Theilnahme bei der Beerdigung unserer Mutter und Schwiegermutter herzlichsten Dank.

G. Dürbeck und Frau.

Am Sonntage Estomibi (7. Februar) predigen:

Dorfkirche: 10 Uhr — Dom- u. Stadt-Gem. — Herr Pastor Heinemann.
2 Uhr — Dom- u. Stadt-Gem. — Hr. Consiß. Rath Leuschner.

Neumarktkirche: Herr Candidat Reinshof.

Altenburger Kirche: Herr Pastor Gruner.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Kirchennachrichten von Lauchstädt: Januar.

Geboren: ein Sohn: dem Bergmann Thormann, dem Bützer und Zimmermann Kargatz und dem Fußgebarn Wothje; eine Tochter: dem Ziegelbrenner Wigger und dem Birger und Schuhmachermeister Berger. — Gestorben: des Handarb. Sidert Tochter, im 1. J., an Keuchhusten; des Hofverwalters Schönaus Sohn, im 2. J., an Lungenzünderung; der gewesene Gastwirth in Döllig Gräbe, im 49. J., an Anzehrung; Jgfr. Hulba, Tochter des Birgers und Instrumentmachers Kugelschmid, im 19. J., an Diphteritis; des verlorb. Schuhmachermeisters Berger einzige Tochter Henriette, im 38. J., an Erstindung.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 4. Februar 1875.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.

Sehr kleine Zufuhr am Landmarke, Geschäft ruhig, Preise kaum behauptet.

Weizen 1000 Kilo schweres Bedarfsgeßchäft, Käufer abwartend, nach Qualität 183—189 *M.* bez., abfallende Sorten nach Qualität billiger.

Roggen 1000 Kilo unverändert 171—177 *M.* bez.

Gerste 1000 Kilo Land- und Chevalier- 189—201 *M.* bez.

Hafers 1000 Kilo nach Qualität 194—207 *M.* bez.

Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Verkehr.

Kartoffeln 1000 Kilo Speise- 66—72 *M.* bez., Brenn- 51—54 *M.* bez.

Heu 50 Kilo 6—7 *M.* bez.

Stroh 50 Kilo 2 1/4—2 1/2 *M.* bez.

*** Deutsche Aerzte in Amerika berichten*: Kaum wurden hier die vor etwa einem Jahre in den Zeitungen gegen Schwächekuren empfohlenen Pen-tsa-o-Präparate des Königl. Preuss. Apothekers Dr. L. Tiedemann in Straßsund** bekannt, so wurden sie von unseren ersten Autoritäten der Medicin gepriesen und angewandt, die Resultate veröffentlicht und heute giebt es in den vereinigten Staaten Nord-Amerika's kaum einen Arzt, der nicht die vortrefflichen Wirkungen dieser Präparate erprobt hätte und sie überall in Anwendung brächte. Unterzeichnete bekräftigen, daß dieselben die Wirkung der Eisen- und Chinin-Präparate nicht nur in sich vereinigen, sondern auch rascher und kräftiger wirken, als jene Mittel, daher als „Kräftigungsmittel“ bei allen Leiden **unerreichbar** sind und als „Regenerationsmittel bei gesunkenen Lebenssträften“ das **Großartigste** leisten, was je die Wissenschaft geleistet.

Dr. Roth, M. D., German physician in Newark
Deutscher Arzt in Bloomfield im Staate New-Yersey in Nord-Amerika.***

*) Redactionsart. des Bresl. Int. Bl.
**) Betreffs der Bezugquelle vergl. Inserat der heut. Zeit.
***) Die Echtheit d. Unterschrift ist amtlich beglaubigt.

Eisenbahnfahrten

vom 1. November 1874 ab.

Abgang von Merseburg in der Richtung nach:
Halle: 4^u Morgs. (Schmllz. I. u. II. Kl.), 7^u Vorm. (IV. Kl.), 12^u Mittags (IV. Kl.), 5^u Nachm. (I.—III. Kl.), 5^u Nachm. (Schmllz. I. u. II. Kl.), 8^u Abds. (Schmllz. I.—III. Kl.), 10^u Abds. (IV. Kl.);
Weißenfels: 6^u Morgs. (IV. Kl.), 8^u Vorm. (Schmllz. III. Kl.), 10^u Vorm. (III. Kl.), 11^u Vorm. (Schmllz.), 2^u Nachm. (IV. Kl.), 8^u Abds. (IV. Kl.), 10^u Abds. (Schmllz.).

Die um 7^u Morgs., 12^u Mittags, 5^u Nachm. u. 10^u Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 5^u Morgs., 10^u Vorm., 1^u Nachm. und 8 Abds. abgehenden Züge halten in Ammenhof an.

Personen-Posten. Abgang von Merseburg nach Mücheln: von der Stadt aus 2 U. — M. Nachm. u. 7 U. 30 M. Abds., vom Bahnhof 2 = 30 = = 8 = 25 = =
Abgang von Mücheln nach Merseburg: 5 U. 15 M. Morgs. und 9 U. Vorm.; von Merseburg (Bahnh.) nach Lauchstädt: 3 Uhr Nachm.; aus Lauchstädt 4^u Uhr früh, in Merseburg 5^u Uhr früh.

Eisenbahnfahrten von Halle in der Richtung:

Nach Berlin 4 U. 35 M. Morg. (C), 5 U. 30 M. Nm. (P), 9 U. 8 M. Nm. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 U. 25 M. Nm.), 1 U. 40 M. Nm. (P), 5 U. 50 M. Nm. (C), 6 U. 10 M. Ab. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 7 U. 14 M. Ab.), 9 U. 5 M. Ab. (C). Nach Cajze (über Nordhausen) 6 U. Nm. (P), 8 U. 23 M. Nm. (P), 2 u. Nm. (P), 8 U. Ab. (P). Nach Bienenburg (über Cönnern, Aschersleben, Halberstadt) 6 U. 30 M. Nm. (G), 8 U. 20 M. Nm. (S), 1 U. 50 M. Nm. (P), 6 U. 5 M. Ab. (P). Nach Guben (über Cottbus) 8 U. 18 M. Morg. (S), 1 U. 36 M. Nm. (P), 6 U. 13 M. Nm. (G), welcher gegen 11 Uhr Nachts in Finsterwalde eintrifft und 3 U. 40 M. Morg. weiter fährt. Nach Leipzig 5 U. 42 M. Morg. (G), 7 U. 52 M. Nm. (C), 9 U. 51 M. Nm. (P), 1 U. 34 M. Nm. (P), 4 U. 17 M. Nm. (P), 6 U. 1 M. Nm. (P), 7 U. 3 M. Ab. (S), 8 U. 53 M. Ab. (E), 2 U. 1 M. Nachts. (P). Nach Magdeburg 6 U. 37 M. Nm. (P), 8 U. 15 M. Nm. (S), 10 U. 47 M. Nm. (E), 1 U. 23 M. Nm. (P), 2 U. 7 M. Nm. (G), 5 U. 54 M. Ab. (P), 7 U. 51 M. Ab. (G), 9 U. 23 M. Ab. (C), 10 U. 52 M. Ab. (P). Nach Thüringen 5 U. 45 M. Morg. (P)*, 7 U. 53 M. Nm. (S), 10 U. 12 M. Nm. (P)*, 11 U. 41 M. Nm. (S)*, 1 U. 55 M. Nm. (P)*, 8 U. Ab. (P)*, 10 U. 40 M. Nachts (S). (Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschluß an die Saalbahnen.)

Des Königs Wünsche in Bezug auf die evangelische Kirche.

Ansprache Sr. Majestät an den Vorstand der Brandenburgischen Provinzial-Synode am 29. Januar.

„Ich habe die Provinzial-Synoden berufen in der Hoffnung, daß dadurch das wahre Wohl der Kirche wird gefördert werden. Es sind dabei viele Schwierigkeiten zu überwinden gewesen, theils innere Schwierigkeiten, die in der Natur der Sache liegen, theils pekuniäre Schwierigkeiten. Nun hat die Berufung der Synoden stattfinden können, und Ich hoffe, daß das Werk, bei dem auch die Laien für das Wohl der Kirche mitarbeiten sollen, wohl gelingen werde, trotz der mancherlei Gefahren, welche die Zeit in sich birgt. Das wird aber wesentlich davon abhängen, daß Sie in Frieden ihre Arbeit thun. Das ist also auch die Parole, die ich ausgeben muß: Friede. Es wird in den Verhandlungen wohl manches Wort fallen, welches nicht gerade den Frieden verkündet und darstellt; wenn dann nur schließlich die Thaten friedlich ausfallen.“

Im Frieden für die Kirche zu arbeiten, wird Ihnen ja nicht schwer werden, wenn Sie sich auf dem Grunde des christlichen Glaubens, des Glaubens an Gott und die Gottheit Christi halten. Denn freilich, wenn wir daran nicht festhalten, dann sind wir keine Christen mehr.

Es sind besonders in der Hauptstadt Bestrebungen und mehr als Bestrebungen hervorgetreten, die auf Leugnung der Gottheit Christi hinauslaufen. Wohin das führt, das haben wir erlebt, wenn man Gott den Herrn und damit auch den Sohn Gottes durch Decret abgeschafft und nachher wieder einsetzt. Darum thut es noth, daß das kirchliche Leben im bestehenden Glauben gepflegt werde im Lande, wie dies auch meine Vorfahren jederzeit, wie Sie auch hervorgehoben, gethan haben.

Durch die neuen Gesetze sind bei uns allerlei Irrungen entstanden, zum Theil durch Mißverständ; sie sind aber auch absichtlich geschürt worden Seitens einer Partei. Da ist sogar die Meinung aufgekommen: es solle gar keine Taufe und Trauung mehr stattfinden. Das sind Irrungen, denen entgegen getreten werden mußte. Darum habe Ich bestimmt, daß der §. 79. in das Reichs-Civilgesetz aufgenommen werden solle.

Wägen nun die Verhandlungen und Arbeiten der Provinzial-Synoden, denen ich Meine lebhafteste Theilnahme widme, mit Gottes Hülfe segensreich verlaufen.“

Ein Dompropst von Worms.

Historische Novelle von Ludwig Harder. (Fortsetzung.)

Auch hatte sie oftmals ihr Spinnrad ergriffen und sich damit zu den Niedesheimer Mädchen in die Halle gesetzt in der Hoffnung, daselbst einen Blick des Propstes zu erhaschen. Und von dort hatte er sie eines Tages zu sich gerufen und sie gebeten, sich der Italienerin anzunehmen, ein Auftrag, den sie gern erfüllte; und so kam sie täglich — nicht um Johanna's Willen — und sog das süße Gift ein, das ihr junges Glück ermordete. Sie war schon seit einem halben Jahre mit Andre's EICH verlobt, aber was einst ihr heißester Wunsch gewesen, schien ihr nun die größte Qual. Ihr hochromantischer Sinn fühlte sich weit mächtiger angezogen von der räthselhaften Erscheinung des Propstes, als von der schlichten Einfachheit ihres bäurischen Verehrers. Wohl verdammt ihr frommer

Sinn diese Leidenschaft als eine schwere Sünde und sie rang tapfer mit ihren widerspenstigen Herzen, aber umsonst! die Rosen ihrer Wangen erblühten in dem heißen Kampfe der nagenden Gewissensangst, aber dennoch ward der Propst ihrem Herzen immer theurer und täglich gleichgültiger, ja verhaßt das Bildniß ihres künftigen Gatten. —

Es war wieder nahe vor Ostern und die Morgensonne stand schon ziemlich hoch; im Vorzimmer des Schlosses drängten sich weltliche und geistliche Würdenträger und harrten auf den Augenblick, da es dem Propste gefallen werde, sie zu empfangen. Sie harrten schon lange, denn obgleich Modere nur weniger Stunden eigentlichen Schlafes bedurfte, liebte er doch die Morgenruhe und war vor neun oder zehn Uhr niemals sichtbar.

In dem weiten, prächtig geschmückten Empfangssaal, welcher die ganze Tiefe des Schlosses einnahm, saß der junge Geistliche in seine Pläne und Gedanken verfunfen. Vor ihm stand ein kleiner zierlicher Tisch mit Schriften aller Art bedeckt, mit welchen des Propstes weiße Finger mechanisch spielten, während er scheinbar voll Interesse die Blumen und Arabesken des Teppichs betrachtete, welchen die Frauen von Worms ihm zu seinem Namensfeste geschenkt hatten. Mit Arbeiten fleißiger und vornehmer Damenhände schien das ganze Gemach wie besät; man konnte die Augen nicht aufschlagen ohne solchen zu begegnen, denn der schöne Propst war hier wie in Italien ein großer Liebling des weiblichen Geschlechts, aber seine dunklen Augen schweiften so gleichgültig über diese zarten Gaben hinweg, sein Fuß trat so ungeduldig auf den schöngefärbten Teppich, wenn ein unliebsamer Gedanke seinen Kopf kreuzte, daß man wohl sah, er lege gleich geringen Werth auf das Geschenk wie auf dessen Geberinnen.

Eine Weile hatte er so dageessen, als zwei verschiedene Thüren zu gleicher Zeit geöffnet wurden und Giuseppe und Johanna eintraten.

Der alte Diener war ganz derselbe geblieben, als welchen wir ihn vor einem Jahre kennen lernten, sein runzeliges Gesicht schien kaum um eine Falte reicher geworden zu sein.

Eine große Veränderung aber war mit der Harfenspielerin vorgegangen. Sie war noch gewachsen, und ihre ehemals so schwächliche und verkümmerte Gestalt hatte sich in dem einen Jahre zu vollendetem Ebenmaß und seltener Formenschönheit ausgebildet. Auch ihr Antlitz trug nicht mehr die Spuren von Kummer und Gland; die Farbe ihrer Wangen war blühender als die Rose, welche sie im Gürtel trug, und harmonische wunderbar mit ihren tief schwarzen Locken; ihr Auge blickte sanfter und ein funderisches Lächeln lag um die brennendrothen Lippen, welche sich noch vor einem Jahre so bleich und finster zusammenpreßten. —

Johanna hatte weder die ländliche noch städtische Tracht der Gegend angenommen. Ihre Kleidung war eigenartig wie ihr ganzes Wesen, täglich anders und doch immer fleißig. Sie zeigte eine große Vorliebe für leuchtende Farben, welche auch ganz besonders geeignet waren, ihre blühende Schönheit hervorzuheben, und da sie viel natürlichen Geschmack besaß, so war ihr Auszug immer im Einklang mit ihrer Erscheinung und verlegte, so seltsam er auch sein mochte, nie den Schönheits Sinn des Beschauers. — Es war nicht Gefallsucht, sondern das ihr innemwohnende, angeborene Gefühl für Kunst, was sie antrieb, ihrem Aeußeren auch in der völligen Abgeschlossenheit von der Welt so viel Sorgfalt zu widmen. Hätte sie geahnt, warum der Propst sie mit so ausgesuchtem Luxus umgab, hätte sie beobachten können, wie ihre rasch emporblühende Schönheit seine Leidenschaft mit jedem Tage steigerte — gewiß! sie hätte sich lieber in Sad und Asche gekleidet, als ihrem Hang zu Pug und Schmuck nachzugeben! Aber das junge Mädchen erblickte Modere immer durch eine Wolfe von Heiligkeit, und bis zur letzten Stunde war es ihr nicht möglich, seinen wirklichen Character zu erkennen.

„Es sind viele Leute im Vorzimmer,“ meldete Giuseppe, „der Bürgermeister von Worms —“

„Gut, gut.“ Modere machte eine ungeduldige Handbewegung, während er seine wunderbaren Augen mit freudigem Aufblitzen der Erscheinung des jungen Mädchens zuwandte.

„Grüß dich Gott, Johanna,“ rief er ihr freundlich entgegen. Das junge Mädchen hatte im Eintreten die Worte Giuseppes gehört und trat schüchtern zurück.

„Verzeih, Hochwürden, ich wußte nicht, daß Ihr beschäftigt seid,“ erwiderte sie; „ich fürchte zu stören.“

„Mich niemals!“ entgegnete Modere lebhaft, indem er sich erhob, „und am allerwenigsten heute, wo ich eine Ueberraschung für dich habe.“

Johanna trat neugierig näher.

„Sieh her,“ fuhr der Propst fort, indem er ein Kästchen aus dem geöffneten Wandfach nahm, „diesen Schmuck sendet man mir mit andern Dingen aus Italien. Ich denke, er wird gut zu deinen dunklen Locken passen.“

Dabei zog er einen Kamm mit breitem Goldreifen hervor, der

überaus zierlich gearbeitet und mit rothen Steinen reich besetzt war. Johannas Augen strahlten vor Entzücken, als sie die Kostbarkeit betrachtete.

„Und das soll für mich sein?“ fragte sie die Hände faltend wie ein überraschtes Kind.

„Versteht sich,“ lächelte Modere, indem er den Kamm ergriff und ihn leicht in die Locken des schönen Mädchens steckte. „Er kleidet Dich gut, Johanna.“

Sie griff danach, als wolle sie durch das Gefühl errathen, wie der Schmuck sich wohl auf ihrem Köpfe ausnehmen könne.

Modere verstand die Bewegung sogleich. „Ach so, du möchtest Dich gern sehen,“ sprach er freundlich. „Meinen Spiegel, Giuseppe.“

Der Diener ging kopfschüttelnd, kehrte aber doch bald mit dem Verlangten zurück. Fast ungeduldig eilte Johanna ihm entgegen und ein leuchtendes Roth der Freude überzog ihre Wangen, als ihr geschmücktes Spiegelbild ihr aus dem Rahmen entgegenschälte. Sie brachte durch eine leichte Bewegung den Kamm in eine etwas andere Lage, wodurch er noch besser zu ihrem ovalen Gesichtchen stand. Dem Propst, welcher sie mit Entzücken beobachtete, entging diese Veränderung nicht.

„Wahrhaftig, kleine Heze, Du besitzest weit mehr Geschmack als ich,“ rief er scherzend.

Johanna legte den Spiegel nieder und eilte auf ihn zu. „Ihr seid so gütig, Herr,“ stammelte sie, seine Hand mit Küßen bedeckend, „was wäre wohl ohne Euch aus mir armen Mädchen geworden! Oh, wie soll ich Euch Eure Milde jemals vergelten?“

Modere antwortete nicht, sondern blickte berauscht in ihre von Dankbarkeit strahlenden Augen.

Der greise Diener stand indessen an der Thür des Vorzimmers und hörte die Stimmen der Wartenden darin, und als er dann hinüber blickte nach dem schönen Paare und den Ausdruck in Moderes Augen las, den er besser zu deuten wußte, als das arglose Mädchen, konnte er sich eines schweren Seufzers nicht enthalten.

„Was fehlt Euch, mein armer Freund? Ihr seid doch nicht krank?“ fragte Johanna mit ihrer weichen, süßen Stimme und völlig ahnungslos. „Kann ich Euch in irgend etwas von Nutzen sein?“

Modere verstand die Meinung seines Dieners besser.

„Giuseppe!“ rief er die Stirne ungelind scharf und streng. „Es ist gut, Herr; ich schweige ja schon,“ war des Alten ergebungsvolle Antwort.

„Du hattest ein Anliegen an mich?“ wandte der Propst sich wieder mit seiner ganzen bezaubernden Freundlichkeit an das junge Mädchen.

„Ach ja,“ erwiderte sie mit einem unsichern Blick auf den Diener. „Aber wenn ich nur nicht störe! Es warten so viele wichtigere Leute darauf von Ew. Hochwürden angehört zu werden.“

„Wichtigere?“ — Der Propst lächelte: in seiner Schätzung war das geliebte Wesen vor ihm wichtiger als die ganze übrige Welt. Er sprach aber seinen Gedanken nicht aus, sondern sagte bloß:

„Also — Johanna, was begehrst du?“

„Oh,“ erwiderte sie zögernd, „ich fürchte, daß es Euch nicht genehm ist! Aber seit einem Jahre habe ich nicht mit der Gemeinde gebetet. — Ach, Hochwürden, ich möchte gar zu gern am Ostersonntag der Messe im Dom beiwohnen.“

Modere blickte ernst vor sich nieder.

„Darf ich es nicht?“ fragte sie ängstlich.

„Ich fürchte nur, daß du nicht sicher in einer so großen Volksmenge bist,“ erwiderte Modere. „Der Aberglaube ist ein gar jähes Uebel. Wenn sie Dich nun abermals als Heze richten wollten?“

„Das werden sie nicht thun,“ widersprach Johanna eifrig und vertrauensvoll. „Jedermann weiß, daß ich unter Ew. Hochwürden Schutz siehe; und dann ziehen ja alle diese Leute zum beten —“

„Und werden um so eher trachten sich durch die Verbrennung einer Heze den Himmel zu verdienen,“ ergänzte Modere achselzuckend. „Indessen — Dir ist viel an der Erfüllung deines Wunsches gelegen, nicht so, Johanna?“

„Oh, außerordentlich viel!“ entgegnete sie, die Hände in stummer Bitte erhebend.

„Dann darf ich ja wohl nicht nein sagen,“ lächelte der Propst. „Laß aber gleich Eva Rehm herüberholen und sage, daß du dich ihrer Familie anschließen willst; allein darfst du nicht gehen. Ich werde selbst noch mit dem alten Rehm sprechen und dich seinem Schutz anempfehlen.“

„Oh, tausend, tausend Dank!“ Und froh wie ein eigenwilliges Kind, das sich die Gewährung seines Wunsches erschwemelt hat, eilte sie aus dem Gemach.

Der Propst blickte ihr nach. „So kindlich, und doch so stark im Unglück,“ murmelte er.

(Fortsetzung folgt.)